

No. 146. Mittwoch den 25. Juni 1834.

Preußen.

Berlin, vom 23. Juni. — Se. Maj. der König haben den seitherigen Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Wehrmann zum Ober-Regierungs-Rath bei der Regierung zu Stralsund zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der General-Substitut Dondorf zum Prediger am Kranken-Hospital zu Allerheiligen in Breslau berufen worden.

Ueber die Anwesenheit JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Danzig wird noch Folgendes gemeldet: „Unsere Stadt und deren Umgegend ist seit dem 11ten d. M. durch die beglückende Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin in die lebhafteste Freude versetzt worden. JJ. KK. HH. wurden an dem gedachten Tage Nachmittags auf Höchstihrer Reise nach St. Petersburg, an der Grenze von Westpreußen, von den Deputirten des Neustädt'schen Kreises an einer geschmückten Ehrenpforte empfangen, und geruhten, in dem dazu erbauten und zweckmäßig eingerichteten Laubgezelte ein Mahl anzunehmen. Ein Deputirter der Königl. Regierung zu Danzig hatte die Ehre, den hohen Reisenden eine Reisekarte zu überreichen, auf welcher der ganze Weg durch den Danziger Regierungsbezirk mit den Umgebungen auf zwei bis drei Meilen hin verzeichnet, auch die nöthigen Andeutungen über die Verhältnisse und Merkwürdigkeiten der einzelnen Orte genau angegeben waren. In allen Ortschaften, durch welche die höchsten Herrschaften fuhren, waren Ehrenpforten errichtet, an welchen die Schuljugend unter Anführung ihrer Lehrer Blumen streute. In Neustadt nahm Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin einige der Ihr dargebrachten Kränze freundlich an. In Koliebken wurde der Prinzessin ein Kranz von Bernstein und Muscheln, beides, wie die See es dort ans Land spüle, überreicht und huldvoll angenommen. In Oliva, beim Eintritt in den Danziger Landkreis, empfingen zwölf festlich gekleidete Mädchen, Töchter anwohnender Gutsbesitzer, das hohe Paar mit einer geeigneten Anrede, und überreichten ein Gedicht. Eine berittene Ehrengarde von Olivaer Bürgern und Landleuten erhielt die Erlaubniß, unmittelbar dem Reisewagen zu folgen und die hohen Herrschaften bis nach Danzig zu geleiten. Hunderte von Wagen und viele Tausende von Fußgängern füllten den Weg von Oliva bis zur Stadt und überall ertönte ein frohes Hurrah von den Zuschauern, die eine ununterbrochene Gasse bis zu den Thoren bildeten. Zum Theil aus weiter Ferne waren Landleute herbeigeeilt, um den geliebten Königssohn, so wie seine erlauchte Gemahlin, die zum ersten Male diese Gegenden besucht, zu sehen und zu begrüßen. In der Stadt und Vorstadt waren auf dem Wege der hohen Reisenden alle Häuser vom obersten Giebel bis zu den Beischlägen (aus Sandstein gefertigte Vorbauten der Häuser mit Bänken) mit frischen Blumenkränzen geschmückt. Von vielen Giebeln wehten Flaggen mit den Preußischen und Baierschen Farben. Auf der Vorstadt neben dem geschichtlich denkwürdigen Hagelsberge war das Schützen-Corps in Parade mit seinen schönen Fahnen aufgestellt. Zu beiden Seiten der grünen Brücke lagen zwei dreimastige Schiffe des Kaufmanns Pantzer, jedes mit mehr als 100 Flaggen verziert und bis in die Spitzen der Masten von festlich gekleideten Matrosen besetzt. Gegen 7 Uhr Abends verkündete der laute Jubelruf der vor den Thoren versammelten Menge die Ankunft des gefeierten Fürstenpaares, welches nun langsam die Straßen durchfuhr und überall die lauten Zeichen der Freude und Huldigung mit herablassender Freundlichkeit aufnahm. Im Gouvernements-Hause, welches die Stadt-Kommune zur Aufnahme der hohen Reisenden und des Gefolges hatte einrichten lassen, em-

pfingen 24 weiß gekleidete und mit schwarzen und blauen Schleifen geschmückte Jungfrauen JJ. KK. HH. und überreichten ein Gedicht, das von J. K. H. der Frau Kronprinzessin wohlwollend aufgenommen wurde. Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Herr v. Schön, der commandirende General, Herr v. Natzmer, der Regierungs-Präsident Rothe, die Deputirten der Stadt und viele andere angesehene Personen, worunter der Herr Fürstbischof von Ermland und der Bischof von Kulm, begrüßten darauf ehrerbietigst die hohen Reisenden, welche mehrere der Anwesenden für den Abend zu sich einluden. Unter ihnen befand sich auch der Fürst Menzikoff, Admiral der Kaiserl. Russischen Flotten, welcher, nach einer drittehalbtägigen Fahrt, Tags zuvor auf dem Dampfboote Ischora von St. Petersburg in Fahrwasser eingetroffen war und von seinem erhabenen Monarchen den Auftrag hat, von Memel aus JJ. KK. HH. und Höchstdero Gefolge nach Petersburg hinüber zu führen. — Am 12ten Morgens hatten die Vorsteher des Kinder- und Waisenhauses das Glück, die Lehrer und 150 der Zöglinge ihres Instituts dem erlauchten Fürstenpaare vorstellen zu dürfen. Die Kronprinzessin erkundigte sich nach den Verhältnissen der Anstalt und unterhielt sich mit mehreren Kindern auf das Herablassendste. Von 9 bis 10 Uhr war große Parade, welche auch von J. K. H. der Frau Kronprinzessin mit Höchstihrer Gegenwart beehrt wurde. Um 12 Uhr wurden die Militair- und Civilbehörden, so wie Deputirte der Ritterschaft, die Konsuln von Rußland, Oesterreich, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Dänemark, Belgien u. s. w. von JJ. KK. HH. zur Cour vorgelassen. Beide erhabene Personen unterhielten sich sehr huldreich fast mit allen Anwesenden und nahmen die Einladungen für den 12ten zu einem thé dansant im Artushofe Seitens der Stadt und zum 13ten zu einem Feste auf zwei dazu eingerichteten Schiffen im Hafen Seitens der Kaufmannschaft an. Als der Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft, Kommerzien-Rath Heidfeld, bei dieser Einladung bedauerte, daß die Anwesenheit der Kaiserl. Russischen Schiffe die Kaufmannschaft wahrscheinlich des Glückes berauben würde, die höchsten Herrschaften auf der Hafen-Schaluppe in die See zu führen, sagte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz: „Nein, nein, wir fahren mit Ihnen. Es würde für mich nur verletzend seyn, in einem Hafen der Staaten meines Vaters nicht auf einem Schiffe der Unterthanen Sr. Majestät des Königs eine Lustreise machen zu können." Um 2 Uhr fuhren Ihre Königl. Hoheiten nach Oliva, wo Höchstdieselben von Sr. Durchlaucht dem Fürstbischof von Ermland empfangen wurden. Zu bedauern war es, daß an diesem Tage das Wetter nicht so günstig war, als Tages zuvor, und daß die reizende Aussicht von dem Karlsberge, den der Fürst von Neuem festlich hatte schmücken lassen, nur eine kurze Zeit lang genossen werden konnte. Um so schöner war das Abendfest, das die Stadt im Artushofe veranstaltet hatte, und zu welchem außer dem hohen Fürstenpaare auch der Prinz Adalbert sich einfand. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ließ sich mehrere Frauen der Stadt vorstellen, unterhielt sich mit ihnen huldvoll, und eröffnete hiernächst den Ball mit dem Ober-Bürgermeister, Geh. Regierungs-Rath v. Weickhmann, dessen Gemahlin die Ehre hatte, mit des Kronprinzen Königl. Hoheit zu tanzen. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin verließ um 11 Uhr, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz gegen 12 Uhr die Versammlung. — Am 13ten Morgens hatten die Vorsteher des Spend- und Waisenhauses das Glück, die Lehrer und 140 der Zöglinge ihrer Anstalt der Kronprinzessin vorzustellen. Auch hier erwiesen sich J. K. H. auf die gewohnte huldvolle Weise. Um halb. 10 Uhr geruhte Se. K. H. der Kronprinz, der Grundsteinlegung des Gymnasialgebäudes, zu dessen Neubau Se. Majestät der König 10,000 Rthlr. aus Ihrer Chatoulle anzuweisen geruht haben, beizuwohnen. JJ. KK. HH. besichtigten darauf die Pfarrkirche, die Trinitatis-Kirche und die neuen Kasernen auf dem Bischofsberge. Mittags war bei Sr. K. H. dem Kronprinzen große Tafel, zu welcher, außer mehreren angesehenen Militair- und Civil-Beamten, auch die beiden Bischöfe und mehrere Kaufleute mit ihren Frauen gezogen wurden. Gegen 5 Uhr trafen die höchsten Herrschaften auf den beiden zu Ihrem Empfange festlich geschmückten und mit einander verbundenen Schiffen „Marianne" und „Union" im Hafen von Neufahrwasser ein. Das ganze Meeres-Ufer war von Wagen und Menschen bedeckt. Ein lauter Jubelruf bezeichnete die Ankunft. Auch hier unterhielten sich beide hohen Herrschaften mit Vielen der Anwesenden und sahen der Versenkung eines vom Stapel laufenden großen Faschinenstücks an der nördlichen Mole des Hafens, welche aus großen Feldsteinen erbaut wird, zu. Der Regierungs-Baurath Petersen hatte die Ehre, den Bauplan des Hafens zu überreichen und zu erläutern. Lange unterhielt sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem Schiffs-Capitain Claaßen, welcher auf dem Schiffe „Marianna" vor 8 Monaten mit 150 Polen nach Amerika abgegangen war, aber in Portsmouth seine unruhigen Passagiere hatte entlassen müssen. Nach 6 Uhr fuhren JJ. KK. HH. auf einem von dem Lootsen-Commandeur Engel geführten Boote nach dem Badeorte Zoppot, 1½ Meilen von Danzig. Mehr als hundert Böte mit farbigen Wimpeln folgten und belebten anmuthig die Rhede. Von Zoppot kehrten die hohen Herrschaften gegen 9 Uhr Abends zurück. — Am 14ten Morgens besuchten die höchsten Herrschaften ganz unvermuthet das Kinder- und Waisenhaus und das Spend- und Waisenhaus, dessen Kirche im vorigen Jahre durch ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs wieder hergestellt worden ist. In aller Stille und von der Menge unbemerkt fuhren JJ. KK. HH. hierauf mit dem Prinzen Adalbert nach dem Heil. Leichnams-Kirchhofe, wo im Jahre 1806 die irdischen Ueberreste zweier Geschwister dieses Prinzen begraben wurden. Unerkannt von der Menge, in einem zweispännigen Wagen, durch-

fuhren JJ. KK. HH. mehrere Theile der Stadt und nahmen die merkwürdigsten Plätze in Augenschein. Um 11 Uhr Vormittags verließen uns die hohen Reisenden, um in Marienburg das alte Schloß und die ehemalige Residenz der Hochmeister des Deutschen Ordens zu besichtigen und dort zu übernachten. An allen drei Abenden der Anwesenheit JJ. KK. HH. waren die Hauptstraßen und Plätze der Stadt festlich erleuchtet, und am 12ten und 13ten war die Börse wie an Festtagen geschlossen. — Begleitet von den Segenswünschen der Bewohner Danzigs sind JJ. KK. HH. weiter geeilt und haben die Hoffnung zu einem frohen Wiedersehen hinterlassen. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ließ vor Ihrer Abreise dem Ober-Bürgermeister nachstehendes huldvolles Schreiben einhändigen:

„Es hat Meinem Herzen ungemein wohlgethan, Ihre schöne Stadt mit so vielen ihrer lieben Bewohner kennen zu lernen. Aus ihrer Mitte, die Mir einen so freundlichen Empfang bereitete, scheidend, danke Ich für denselben herzlich und bitte Gott, daß der Segen früherer Jahrhunderte von Neuem in dieser lieben Stadt in reichem Maaße erblühen möge. Zugleich ersuche Ich Sie, die beifolgende Summe an die Armen derselben zu vertheilen. Danzig den 14. Juni 1834.

(gez.) Elisabeth, Kronprinzessin."

Deutschland.

München, vom 14. Juni. — Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute mit dem Gesetzes-Entwurfe in Betreff der Erbauung eines Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Donau. Bei der Diskussion über diesen Gegenstand wurde der Großartigkeit der zu Grunde liegenden Idee, die von unserm an Monumenten, die er der Nachwelt hinterläßt, schon so reichen Monarchen ausgegangen war, die freudigste Anerkennung ungetheilt und einstimmig im vollsten Maaße zu Theil; und wenn Dr. Schwindel einige Bedenken geäußert hat, hauptsächlich darüber, ob wir bei unsern Gewerbe-, Industrie- und Handelsverhältnissen diejenigen Vortheile durch den Kanal wirklich erlangen werden, welche man erwarten müsse, wenn man das Werk beginnen und durchführen wolle, so geschah es wohl nicht so sehr in der Absicht, sich gegen das Unternehmen zu erklären, als vielmehr in der Ueberzeugung, daß die Aeußerung dieser Bedenken dem projectirten Werke selbst nur nützlich seyn werde. Auf die des Gegenstandes vollkommen würdige Diskussion folgte unter einigen, von dem zweiten, dritten und vierten Ausschusse gemeinschaftlich begutachteten Modificationen die Zustimmung zu dem ganzen Gesetzes-Entwurfe mit Stimmen-Einhelligkeit, und mit allgemeiner Freude. Die beschlossenen Modificationen sind: 1) die Worte, durch welche der Entwurf das Ministerium der Finanzen ermächtigt, der Actien-Gesellschaft mit dem vierten Theile der für die Ausführung ermittelten Actien-Summe als Actionair beizutreten, sobald die Gesellschaft durch eine angemessene Zahl von Subscribenten sich gebildet haben wird, sollen dahin abgeändert werden, daß der Beitritt des Staats in der gedachten Weise stattfindet, „sobald die Gesellschaft durch die Abnahme von zwei Drittheilen des ganzen Actien-Fonds (welcher beiläufig 8 Mill. Gulden betragen wird) sich gebildet haben wird;" 2) in dem Artikel, welcher der Actien-Gesellschaft für die Erhebung von Kanal-Gebühren nach einem von der Gesellschaft festzusetzenden Tarif ein Privilegium auf 99 Jahre unter der Bedingung ertheilt, daß diese Tarifsätze ein Drittheil der Landfrachten für die gleiche Wegstrecke nach dem Durchschnittspreise ihres gegenwärtigen Standes nicht übersteigen, sollen die Worte: „nach dem Durchschnittspreise ihres gegenwärtigen Standes" weggelassen werden; 3) der Eingang des Entwurfs soll da, wo von der Richtung des Kanals die Rede ist, mehr allgemein in der Art gefaßt werden, daß der Kanal seine Richtung „von der Donau bei Kellheim im Thale der Altmühl und der Sulz nach Neumarkt, von da nach Nürnberg und durch das Regnitzthal nach Bamberg" nehmen wird. Der Zweck dieser letzten Modification geht dahin, dem Bauunternehmer in der Anlage und Richtung des Kanals einen freieren, den Verhältnissen entsprechenden Spielraum zu lassen.

Als letzthin die Getreidepreise durch den unerhörtesten Wucher so hoch getrieben waren, hatten Se. Majestät der König befohlen, daß von den Rent-Aemtern Dachau, Freising und Erding ein Quantum von 600 Scheffeln Getreide verkauft, und der Tarif der hiesigen Bäcker und Mehlhändler (die wegen ihres neulichen Verfahrens eine strenge Ahndung trifft) nach dem Weizenpreise von 15 Fl. rectificirt werde, um welchen Preis der Weizen auf den Königl. Niederlagen zu haben sey. Zur allgemeinen Freude besuchten Se. Majestät der König die vorgestrige Schranne, wo Allerhöchstderselbe sich bei den Landleuten nach ihren Verhältnissen auf die freundlichste Weise erkundigte. Eines so großen Vorraths auf einer Schranne (6954 Scheffel) erinnert man sich kaum. Die Preise sind um die Hälfte gefallen, so daß der Weizen 13 und der Roggen 9 Fl. kostete. Die Maßregeln der Regierung sind um so dankenswerther, als bei einer solchen Theuerung, und der im Allgemeinen großen Noth der untern Klassen, Besorgnisse gehegt werden mußten. Den Berichten zufolge, steht das Getreide in den unterländischen Gegenden (der Kornkammer des Landes) gut; dem fetten schweren Boden hat die lange Trockenheit nicht Eintrag gethan; nur wo leichter oder sandiger Boden ist, wird es eine sehr mittelmäßige, und in den Kolonieen um München fast gar keine Ernte geben. Doch ist der Vorrath des alten Getreides ungeheuer zu nennen.

Der Prinz Eduard von Altenburg und der Graf Saporta, welcher Letzterer vor zwei Monaten als Courier nach Griechenland abgegangen war, sind gestern Nacht in München angekommen. Die Briefe, welche zugleich mit ihnen eintrafen, reichen bis zum 20. Mai. Griechenland genoß fortdauernde Ruhe, und die abweichenden Ansichten über wichtige Angelegenheiten, welche sich

im Schooße der Regentschaft selbst ausgebildet hatten, äußerten keinen merkbaren Einfluß auf den Gang der öffentlichen Dinge. Der Prozeß gegen die wegen Hochverraths Angeklagten war im Gange, und die Aussagen der Zeugen ließen über ihre Schuld wenig Zweifel übrig, so daß man ihrer Verurtheilung entgegen sehen kann, von welcher eine heilsame Wirkung zur Befestigung der öffentlichen Ruhe erwartet wird. Der Expedition gegen die Mainoten war eine Art von Regierungs-Commission vorausgegangen, bestehend aus dem Herrn O. L. v Feder und einem militairischen Detaschement, mit dem Auftrage, die Waffen-Häuptlinge jener Gebirge zur Unterwerfung, zur Ablegung ihrer Waffen und Demolirung ihrer Burgen oder Thürme aufzufordern und — im Falle ihrer Weigerung — ihnen anzukündigen, daß man Gewalt gegen sie brauchen würde. — Die Gesundheit Sr. Majestät des Königs Otto war fortdauernd sehr befriedigend, und Liebe und Zutrauen der Nation zu ihrem Monarchen sich fortdauernd gleich.

Dresden, vom 15. Juni. — Se. Majestät der König von Baiern haben dem Dichter Ludwig Tieck an dessen Geburtstage (31. Mai) das nachstehende überaus schmeichelhafte Handschreiben übergeben lassen: „Hr. Hofrath Ludwig Tieck! Als Schöpfer der neuen romantischen Poesie haben Sie sich um die Deutsche Literatur ein ausgezeichnetes Verdienst erworben, welches Mir Ihren bevorstehenden Geburtstag besonders merkwürdig macht. Ich bezeichne denselben durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Civil-Verdienst-Ordens Meiner Krone, und Sie werden hierin die Gesinnungen der besonderen Werthschätzung erkennen, womit Ich Ihnen zugethan bin. München den 11. Mai 1834.

Ludwig."

Frankfurt a. M., vom 18. Juni. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Anna von Rußland ist unter dem Namen einer Gräfin v. Romanoff nebst Gefolge und Dienerschaft hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 16. Juni. — Der König und die gesammte Königliche Familie sind vorgestern Abend um 11½ Uhr von Chantilly, bis wohin sie den König der Belgier begleitet hatten, nach Neuilly zurückgekehrt. Gestern arbeitete der König dort mit den Ministern des Krieges und des Handels. Se. Majestät kamen nicht zur Stadt.

Wir erfahren, daß der König seine Reise nach dem Süden unmittelbar nach der Eröffnungssitzung der neuen Legislatur unternehmen wird. Er wird mehr, als einen Monat darauf verwenden, die Departemente du Rhone, de la Loire, de l'Ardeche, des Bouches du Rhone und du Var zu besuchen. Man behauptet sogar, zu dieser Epoche werde der König von Neapel nach Frankreich kommen. Er würde in Marseille eine Zusammenkunft mit dem König der Franzosen haben, und dann mit diesem nach Paris kommen.

Herr Aguado befindet sich in diesem Augenblicke in Dieppe.

Briefe aus Guadeloupe melden die am 29. April daselbst erfolgte Ankunft des Contre-Admirals Mackau.

Aus Marseille meldet man vom 7. Juni: „Gestern ist die Handelsbrigg „Egyptien" hier eingelaufen. Sie berichtet, daß sie in der Gegend von Candia durch zwei Piratenschiffe gejagt worden sey, wodurch sich die Klagen bestätigen, die man über die Erneuerung des Griechischen Seeräuberei geführt hat. Es ist unmöglich die Einwohner des Archipelagus im Guten von diesem Hange zum Seeraub zu heilen, nur eine energische Regierung von den gehörigen Mitteln unterstützt, vermag dies zu bewirken.

Spanien.

Die Times enthält folgendes Privat-Schreiben aus Aranjuez vom 2. Juni: „In meinem letzten Schreiben vom 31sten v. M. meldete ich Ihnen nur, daß Don Carlos die Halbinsel verlassen habe. Jetzt bestätigt es sich auch, daß an demselben Abend, 26. Mai, an welchem die Convention zwischen dem General-Lieutenant Lemos auf der einen, und Terceira nebst Saldanha auf der andern Seite, abgeschlossen wurde, ein ähnlicher Vertrag zwischen den Portugiesischen Marschällen und Herrn Macpherson Grant, der in diesem Augenblick der Bevollmächtigte des Spanischen Prätendenten zu seyn scheint, zu Stande gekommen ist. Der erste Artikel dieses Vertrages verbindet Don Carlos, nebst seiner Familie und seinem Gefolge Evora zu verlassen und sich in Aldea Gallega am 30. Mai einzuschiffen. Der zweite versichert die Unverletzbarkeit des Infanten; der dritte enthält eine Verfügung, nach welcher seine bewaffneten Anhänger in Santarem gefangen bleiben sollen, und in dem viertem Artikel verpflichtet sich die Portugiesische Regierung, für den Unterhalt derselben so lange zu sorgen, bis sie ohne Gefahr entfernt werden können. Diese Präliminarien wurden von Terceira, Saldanha und Herrn Grant unterzeichnet, und von Evora Monte, wo sie abgefaßt waren, dem Don Carlos, der sich in Evora selbst aufhielt, übersandt. In seiner Erwiederung bat der Infant um einige Modificationen, indem er den Wunsch aussprach, den Bischof von Leon, 4 oder 5 Generale, und 6 oder 8 Priester mitzunehmen. In Betreff der 300 Offiziere und 600 Soldaten, die bis zuletzt seiner Fahne treu geblieben sind, bat er, man möchte ihnen Pässe nach ihrer Heimath ausstellen, oder wenigstens einen weniger ungesunden Ort, als Santarem, zu ihrem Aufenthalt bestimmen. Auf die erste dieser modificirenden Bedingungen gingen Terceira und Saldanha ein; die Bitte um Entfernung der Spanischen Gefangenen aus Santarem wurde abgeschlagen. — Obschon sich nun die Angelegenheiten der Pyrenaischen Halbinsel, in Folge der neuesten Ereignisse, in einem günstigen Lichte zeigen, so steht doch keinesweges die Beruhigung der Nord-

Provinzen Spaniens als eine unmittelbare Folge der Einschiffung der Infanten zu erwarten. Die Völker von Biscaya und Navarra kämpfen weit mehr für lokale Interessen, die sie besonders in der Befreiung von Conscribirung und Besteuerung sehen und festzuhalten suchen, als für den Infanten, und Zavala und Zumalacarregui werden für den Sohn des Don Carlos eben so lebhaft, als für ihn selbst zu fechten wissen. Vielleicht wird an die Portugiesische Regierung von unserer Seite die Aufforderung ergehen, zur Beruhigung Spaniens uns Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ein Hülfs-Corps zu stellen. Wenigstens glaubt man, daß der Sendung des Englischen Obersten Caradoc, der im Haupt-Quartier des General Rodil eine beobachtende Rolle gespielt hat, und der sich jetzt nach Portugal begeben hat, ähnlicher Zweck zum Grunde liege."

Die Madrider Zeitungen vom 8ten und 9. Juni enthalten nichts, als bereits bekannte Thatsachen, wie z. B. die Einschiffung Dom Miguels in Sines am Bord der Englischen Fregatte „Stag" nach einem Italienischen Hafen, und diejenige des Don Carlos auf dem Englischen Linienschiffe „Donegal" nach Portsmouth; ferner den Bericht des Generals Espartero über das glückliche Gefecht, das er am 29sten v. M. gegen die Karlisten in Biscaya zu bestehen gehabt hat. — Die Provinzial-Junta von Alava hat am 3ten aus Vittoria eine Proklamation an die Bewohner dieser Provinz erlassen, worin sie ihnen die Einschiffung der beiden Prätendenten anzeigt und sie auffordert, mit den Insurgenten zu brechen. Der General Rodil schreibt aus Badajoz unterm 6ten, daß er nach dieser Festung zurückgekehrt sey, und daß die verschiedenen Abtheilungen seines Heeres auf mehreren Punkten wieder über die Spanische Grenze zurückgingen, um nach den nördlichen Provinzen zu marschiren. „Das Corps des Generals Latre", sagt der General in dieser Depesche, „wird schon morgen mit mir aufbrechen, um die nächste Nacht in Merida zuzubringen. Die übrigen Truppen werden möglichst rasch zu Wagen auf Talavera dirigirt werden, wohin ich mich gleichfalls begebe. Bis daß ich neue Instructionen erhalte, werde ich Madrid zum Ziele meiner Bewegungen machen."

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 12ten heißt es: „Der General Quesada ist mit 4500 Mann in Vittoria angekommen, und bis zum 20sten oder 25sten d. M. werden noch in den Baskischen Provinzen 8000 Mann aus Portugal erwartet. Die Karlistische Junta befindet sich noch immer in Elisondo."

In einem Privat-Schreiben von der Spanischen Grenze, das sich in dem Mémorial des Pyrenées befindet, liest man Folgendes: „Man hätte glauben sollen, daß, nachdem die Spanischen Insurgenten ihr unsichtbares Haupt unwiderbringlich verloren, die Ruhe in den insurgirten Provinzen allmälig zurückkehren würde; indessen scheint dieser Krieg dazu bestimmt zu seyn, alle Berechnungen zu Schanden zu machen. Don Carlos hat sich eingeschifft, und scheint seine Sache gänzlich aufgegeben zu haben, nichtsdestoweniger beharren seine Anhänger hartnäckiger als je bei ihren Plänen. Zumalacarreguy durchstreift Navarra an der Spitze eines ziemlich beträchtlichen Corps; seine Kräfte nehmen täglich zu, und Quesada hat alle Mühe, sich ihm gegenüber zu behaupten. Sagastivetza steht mit fünf Bataillonen in St. Estevan, wo er den Brigadier Jaureguy nicht aus den Augen läßt. Indessen dürften die Ereignisse binnen Kurzem eine entscheidende Wendung nehmen, denn die schon so lange von Quesada verlangten Hülfstruppen langen jetzt allmälig an; 6000 Mann sollen am 6ten in Bergera eingetroffen seyn und andere sich auf dem Marsche befinden; es ist daher wahrscheinlich, daß nächstens ein großer Schlag ausgeführt werden wird. Zumalacarreguy seinerseits ist zu einem muthigen Widerstande entschlossen; bekanntlich hat er das Königreich Navarra und die drei Baskischen Provinzen für unabhängig erklärt."

Portugal.

Lissabon, vom 2. Juni. — Die hiesige Chronica vom 28sten v. M. zeigt an, daß Dom Pedro und Donna Maria in Kurzem eine Reise nach Porto machen werden; dasselbe Blatt vom 29sten stellt die dem Dom Miguel zu Theil gewordene Behandlung als das Resultat einer Bestimmung der Quadrupel-Allianz und nicht als die Folge der Unterhandlung zu Evora dar, die nur eine Uebereinkunft wegen der zurückbleibenden Miguelistischen Truppen zum Zwecke hatte. — Die von Dom Miguel unterzeichnete Erklärung lautet: „Um dem von den beiden Marschällen, dem Herzoge von Terceira und dem Grafen von Saldanha, Namens ihrer Regierung aufgestellten Verlangen nachzukommen, erkläre ich, daß ich niemals, weder direkt noch indirekt, mich in die politischen Angelegenheiten dieser Königreiche oder ihrer Dependenzien mischen werde.

Evora, den 27. Mai 1834. Dom Miguel."

Dem, aus dem Palaste das Necessidades unterm 28sten v. M. ergangenen Dekret wegen Aufhebung der Mönchs-Orden geht ein sehr langer Bericht des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz voran und das Dekret selbst lautet, wie folgt: „Auf den Bericht des Ministers u. s. w. und mit Zuziehung des Staatsrathes, finde ich für gut, im Namen der Königin zu dekretiren: Art. 1. Alle Klöster, Münster, Kollegien, Hospicien, oder was immer für Anstalten von Mönchen der regelmäßigen Orden in Portugal, Algarbien, den benachbarten Inseln und Portugiesischen Gebietstheilen, von jeder Benennung, Institution oder Regel sind von nun an aufgehoben. Art. 2. Alle Güter dieser Klöster u. s. w. sind den National-Domainen einverleibt. Art. 3. Die heiligen Geräthe und Ornamente, die zum Gottesdienst angewendet worden, werden zur Verfügung der resp. Ordinarien gestellt, um

unter diejenigen Kirchen ihrer Sprengel, welche deren am Meisten bedürfen, vertheilt zu werden. Art. 4. Jeder der Mönche der aufgehobenen Klöster u. s. w. soll eine jährliche Pension zu seinem Unterhalte erhalten, falls er nicht ein gleiches oder größeres Einkommen durch ein Benefiz oder eine öffentliche Anstellung bezieht. Ausgenommen davon sind: a) Die, welche die Waffen wider den legitimen Thron oder wider die Nationalfreiheit geführt. b) Die, welche ihr Amt im Beichtstuhl oder auf der Kanzel zu Gunsten der Usurpation gemißbraucht. c) Die, welche Beneficien oder öffentliche Anstellungen von der Regierung des Usurpators angenommen. d) Die, welche ihre Mitbürger wegen deren Treue gegen den legitimen Thron und die constitutionelle Charte angegeben oder unmittelbar verfolgt haben. e) Die, welche die Truppen des Usurpators begleitet. f) Die, welche bei der Herstellung der Autorität der Königin, oder seitdem, in dem Distrikte, wo sie residirt, ihre Klöster, Münster u. s. w. verlassen haben. Art. 5. Alle diesem entgegenstehende Gesetze und Verordnungen sind abgeschafft.

Dom Pedro, Herzog von Braganza.
Joaq. Antonio v. Aguiar."

Folgendes ist der kurze Inhalt des Dekrets aus demselben Palaste vom 28sten v. M. zur Einberufung der allgemeinen Cortes der Portugiesischen Nation. Die Einleitung besagt, wie die Occupation des größeren Theiles des Reiches durch die Rebellen die Ausführung des Dekrets vom 15. August 1833 verhindert habe. „Aber nachdem die göttliche Vorsehung", heißt es weiter, „der Wille der Nation und die Tapferkeit des Heeres, worüber den Ober-Befehl zu haben Dom Pedro sich zum Stolz anrechnet, Ordnung und eine legitime Regierung hergestellt, befiehlt derselbe im Namen der Königin, daß sogleich zu den Wahlen der Abgeordneten nach den im August 1826 festgesetzten Formen geschritten werden soll. Der 15. August d. J. ist für die Königl. Sitzung zur Eröffnung der Kammern bestimmt." — Das Dekret verfügt hierauf weiter, daß nur diejenigen Pairs Sitz in dem Oberhause haben sollen, welche ihren Eiden auf die constitutionnelle Charte treu geblieben sind, und welche die Vorstellung an Dom Miguel, die dessen Usurpation vorangegangen, nicht unterzeichnet haben. Denen, welche dies gethan, wird, als solchen, die freiwillig auf ihre Privilegien verzichtet, ihre Befugnisse entzogen. Die Fälle derjenigen, welche der Sache der Legitimität am 24. Juli 1833 beigetreten, so wie eines Pairs, der ausgewandert ist, sollen den Cortes vorgelegt werden, damit solche über deren Kompetenz entscheiden."

Der Kriegsminister, General A. J. Freire, am 29sten v. M. mit einem Auftrage an das Heer abgesandt, berichtet aus Estremoz vom 30sten v. M. an den Minister do Carmo, daß er mit dem Marschall Saldanha nach Azareija, dem Hauptquartier des Herzogs v. Terceira, drei Stunden von Evora, abgegangen sey, und fügt über das, was er ausgerichtet, mehrere Dokumente bei, worunter auch die oben mitgetheilte Erklärung Dom Miguels und einige andere (bereits gestern erwähnte) Aktenstücke.

Der Kriegs-Minister meldet ferner: „Hr. Vasconcelhos wurde sogleich nach Evora gesandt, um alle Juwelen u. s. w. entgegenzunehmen. Hierauf sollte er nach Elvas gehen, wo die dort aufbewahrten zu sichern sind. — Was die militairischen Anordnungen betrifft, sind die beiden Marschälle über Folgendes übereingekommen: Evora wird heute (30. Mai) durch die Truppen des Marschalls Saldanha besetzt. Die legitime Regierung wird in Elvas proklamirt werden, und der Brigadier Bento da França wird morgen früh drei Infanterie-Corps, zwei Reiter-Schwadronen und eine Artillerie-Brigade beordern und die Proclamation erlassen, während die Garnison die Waffen streckt. Die Truppen werden morgen früh anfangen, nach ihren verschiedenen Bestimmungen aufzubrechen. Der Infant geht nach Sines, begleitet von dem Lancier-Regiment der Königin. Don Carlos kommt Sonntag in Aldea Gallega an, begleitet von einer starken Reiter-Abtheilung und dem Hauptmann Jervis. Die Truppen in Evora wurden diesen Morgen ohne Unordnung aufgelöst. Ungeheure Haufen Soldaten von allen Waffen und Benennungen, Milizen und Landvolk, ziehen alle Augenblicke durch alle Straßen, jeder nach seiner Heimath oder den angewiesenen Depots. Einige verlangen, in Dienst zu gehen, darunter sind viele Rekruten im Depot zu Elvas, welche dem Regiment No. 1. beigesellt werden, bis Sr. Maj. Wille bekannt ist. Ein Depot Reiterei wird in Evora formirt. Es ist Vieh von allen Arten dort. Ich gehe morgen nach Evora, wo ich mit Marschall Saldanha, der schon dort ist, und den folgenden Tag mit dem Herzoge von Terceira die nöthigen Maßregeln für die Sicherheit der südlichen Provinzen, die Vertheilung der Truppen in den übrigen Provinzen, und die Herstellung der Ordnung treffen und die Veränderungen, welche Se. Kaiserl. Majestät für rathsam erachten möchten, sichern werde. Ich kann nicht schließen, ohne der Fähigkeit und dem unermüdlichen Eifer der beiden Marschälle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, denen es gelungen ist, die Truppen in der strengsten Disciplin zu erhalten, und nicht bloß die Einwohner mit Vertrauen zu beleben, sondern selbst die besiegten Feinde denen trotz den vielen Anreizungen nicht eine einzige Beschimpfung widerfahren ist, mit Vertrauen zu beleben. Die Commandeure, Offiziere und Soldaten, nicht vergessend, daß sie, wie Se. Maj. in dem Tagesbefehl bei seiner Landung ihnen anempfohlen hatte, die Unbewaffneten schützen und den Besiegten Großmuth erweisen sollten, sind voll Begeisterung bei der ohne weiteres Blutvergießen bewerkstelligten Beendigung dieses Kampfes und zeigen sich so des von dem Herzoge v. Terceira an sie erlassenen Tagesbefehls werth. — Die Königin ist in Juramenha proklamirt und ihre Autorität im ganzen Königreiche glücklich hergestellt worden."

Der Englische Courier theilt aus Lissabon ein Schreiben seines Korrespondenten vom 29. Mai mit, das über den Vorfall im Theater, der das Gerücht einer stattgefundenen Contre-Revolution veranlaßte, das Nähere enthält. „Nach dem Schlusse des ersten Akts", heißt es darin, „stimmten einige Ueberspannte die constitutionelle Hymne vom Jahre 1820 an, welche einen rein demokratischen Charakter an sich trägt. Man singt sonst die Hymne von 1826, die der Gesinnung eines gemäßigten Liberalismus entspricht; aber das Gerücht von Dom Miguels Einschiffung, das kurz zuvor von Mund zu Mund gegangen war, hatte die Gemüther der exaltirten Partei heute mehr als je erhitzt. Der Lärm stieg von Augenblick zu Augenblick und man schrie zur Königl. Loge hinauf: „Warum hat man den Usurpator entwischen lassen? Tod dem Verräther!" Dom Pedro trat in der Loge hervor und suchte mit einigen Worten die Ruhe wieder herzustellen. Es schien jedoch vergeblich, und als er gar das Wort „Canaille" fallen ließ, wuchs der Sturm der Bewegung von Neuem und man vernahm den Ruf: „Nieder mit dem Tyrannen, der den Usurpator beschützt! Nieder mit dem Burro-(Henker-) Ministerium!" Die Kaiserin fiel in Ohnmacht und die junge Königin lief schreiend und voll Entsetzen aus der Loge. Das Detaschement Freiwilliger, welches aufgerufen wurde, die Ruhe im Theater wiederherzustellen, verweigerte den Dienst, und die Lärmer schwiegen nicht eher, als bis sie sich hinlänglich ausgetobt hatten. Für heute fürchtete man ähnliche Auftritte bei der Prozession des Corpus Christi; Dom Pedro blieb jedoch in der Kirche zurück, und die Ruhe wurde nicht gestört." In einer Nachschrift vom 31sten v. M. heißt es jedoch, daß es keinesweges so ruhig bei der Prozession abging. Die Hymne von 1820 erscholl von allen Seiten, selbst die Militair-Chöre spielten sie, während die Glocken dazwischen tönten. Die Königin hatte, sobald sie die Oper verließ, zur Ader lassen müssen; Dom Pedro fühlt sich in Folge des Schreckens einer Krankheit nahe. — Die Englischen Matrosen im Portugiesischen Dienste sollen ihren Lohn erhalten, und, wie es heißt, auf neue drei Jahre und für etwas höhere Gage, als die Portugiesen selbst erhalten, angeworben werden.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 13. Juni. Der Herzog von Suffield trug auf die zweite Lesung der Schornsteinfeger-Bill an und bemerkte dabei, daß unter allen Gewerben dasjenige, worauf diese Bill sich beziehe, das traurigste und jämmerlichste sey; auch herrsche allgemein die Ansicht vor, daß das jetzige System geändert werden müsse, und man nicht mehr die Schornsteinfeger-Jungen zur Reinigung der Rauchfänge gebrauchen dürfe, sondern sich einer Maschinerie dazu bedienen müsse, wenn sich diese Veränderung mit der öffentlichen Sicherheit vertrage; nun habe es sich aber seitdem erwiesen, daß die Schornsteine ganz gut durch Maschinen gereinigt werden könnten, wie dies jetzt schon in nicht weniger als 150 öffentlichen Gebäuden geschehe, wo man sogar diese Methode weit zweckmäßiger gefunden habe; auch in vielen Privathäusern sey dieselbe schon eingeführt; man habe zwar gegen die Maßregel angeführt, daß der Gebrauch von Maschinen die Feuer-Versicherungs-Taxe erhöhen würde, aber der Erfolg habe das Gegentheil gezeigt, denn die Versicherungs-Anstalten gingen keinesweges damit um, die Prämien zu steigern; ein anderer Einwand gegen die Bill sey, daß dadurch viele Individuen außer Brod kommen würden, aber auch dies würde nicht der Fall seyn, sondern die Bill werde nur großer Bedrückung und Grausamkeit ein Ende machen. Der Herzog von Hamilton meinte, diese Bill sey darauf berechnet, die ganze Bauart in der Stadt London zu ändern, denn wenn sie durchginge, würde man sich genöthigt sehen, die Schornsteine auf eine ganz andere und eigenthümliche Art bauen zu lassen, und das heiße denn doch die Gesetzgebung etwas weiter ausdehnen, als nöthig wäre. Lord Melville wollte, daß die Bill erst noch an einen gehörigen Ausschuß verwiesen werden sollte, weil die Schornsteinfeger-Meister eine Petition dagegen eingereicht hätten. Dieses Verfahren hielt aber Lord Suffield für ganz unnöthig und sagte, er habe stets wahrgenommen, hier sowohl wie im Unterhause, daß man, wenn schon Alles zu Gunsten einer Maßregel abgethan sey, die Gegner derselben, sobald sie dieselben durch keine Vernunft-Gründe zu stürzen vermöchten, sich, um ihrer los zu werden, des Mittels bedienten, auf die Ernennung eines Ausschusses anzutragen; so scheine denn auch der edle Lord jetzt verfahren zu wollen. „Die Schornsteinfeger-Meister", fuhr der Redner fort, „widersetzten sich der Bill, weil sie behaupten, daß, als Folge davon, die Schornsteinfeger-Jungen ganz würden abgeschafft werden müssen. Nun wird aber die Bill nicht so weit gehen und doch ein großes Uebel mildern. Ich weiß übrigens Fälle, wo Schornsteinfeger, die sich an dem einen Tage geweigert hatten, die Maschinerie zu gebrauchen, weil sie dieselbe für untauglich erklärten, am folgenden Tage ganz vortrefflich damit umzugehen wußten, als sie hörten daß, wenn sie sich dieser Reinigungsart nicht bedienen wollten, die Personen, für die sie diese Arbeit verrichten sollten, die Schornsteine durch ihr Hausgesinde vermittelst dieser Maschinerie würden reinigen lassen. Graf Grey erklärte, daß er zwar gegen die eingebrachte Maßregel nichts einzuwenden habe, daß er sie jedoch zu gehöriger Erwägung noch einem Ausschuß überwiesen sehen möchte, weil, wenn auch die meisten Feuerversicherungs-Gesellschaften sich der Bill geneigt zeigten, doch einige mit der Bemerkung dagegen eingekommen wären, daß es bei manchen Rauchfängen ganz unmöglich seyn würde, sie anders als durch hineinkriechende Jungen reinigen zu lassen. Die Bill wurde darauf zum zweitenmal verlesen und einem besonderen Ausschuß zur Untersuchung übergeben.

London, vom 17. Juni. — Der Spanische Botschafter in Paris, Herzog von Frias, Herr Allende und Herr von Rothschild sind aus Frankreich hier eingetroffen, um sich mit den Inhabern der Cortes-Obligationen über ein Arrangement zu vereinbaren; ihre Ankunft hat an der hiesigen Börse einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Dem General Mina soll vor seiner Abreise nach Madrid von seinen hiesigen Freunden ein Abschiedsschmaus gegeben werden, zu dem auch Joseph Buonaparte mit unterzeichnet hat.

Nach der Meinung des Globe würde Don Carlos sich von hier nach Amsterdam begeben.

Die Zeitungen vom Sonnabend versicherten, Don Carlos habe Erlaubniß erhalten, zu landen; diese Nachricht scheint aber voreilig gewesen zu seyn. Erst am 14ten nämlich war von hier der Unter-Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Backhouse, nach Portsmouth abgegangen, um dort das Nähere zu verabreden; gleichzeitig war dort der Spanische Gesandte eingetroffen. Beide verfügten sich an Bord des Donegal und kehrten nach einer langen Unterredung, über deren Ergebniß das tiefste Geheimniß beobachtet wurde, nach Portsmouth, und am 17ten mit einer Botschaft von Don Carlos an die Regierung nach London zurück, wo sie sofort eine Konferenz mit Lord Palmerston hatten. Ueber den Inhalt der vom Infanten gemachten Vorschläge wußte man nichts; in Portsmouth erwartete man gestern stündlich telegraphische Depeschen in dieser Beziehung, doch war man darüber noch so sehr in Ungewißheit, daß das Schiff, an dessen Bord Don Carlos sich befindet, noch immer segelfertig gehalten wurde, während zugleich am Ufer 2 Tage lang Ehrenwachen zu seinem Empfang aufgestellt waren. — Ueber die Einschiffung des Don Carlos im Tajo erfährt man nachträglich einige Details; er kam mit 12 Böten den Strom herunter; im ersten befand sich der Infant selbst in Begleitung des Englischen Gesandschafts-Secretairs Herrn Grant; die Familie und die übrige Suite in den folgenden Böten soll gegen 100 Personen stark gewesen seyn, wovon jedoch 70 auf einem anderen gemietheten Schiffe eingeschifft wurden. Auf dem Donegal selbst, an dessen Bord sich der Admiral Parker eingefunden hatte, wurde Don Carlos mit einer Königs-Salve empfangen; der Capitain Fanshaw ging ihm bis unten an die Treppe entgegen; am folgenden Tage sollen Lord Howard de Walden und der Französische Gesandte, Baron Mortier, ihm ihre Aufwartung gemacht haben; auch fanden sich die Infantin Anna und die Marquisin Loulé ein, um mit Don Carlos und den Infantinnen zu speisen.

Das Dampfschiff Firefly ist aus dem Mittelländischen Meere in Falmouth angekommen; es hatte Patras am 28sten v. M., Cadix am 9ten d. verlassen. Admiral Rowley war mit der Britannia, dem Malabar, Thunderer, Talavera, Edinburgh und der Caledonia in Nauplia angelangt, und es hieß, das Französische Geschwader werde zu ihm stoßen. In Cadix fanden die größten Freudenfeste in Folge der letzten Ereignisse statt; die Cortes-Wahlen sollten daselbst am 24sten Juli vor sich gehen. In Xerez und der Umgend herrschte die Cholera, und die Verbindung mit Cadix war abgeschnitten.

Laut Nachrichten aus China war eine abermalige Insurrection in Cochin-China ausgebrochen, indem sich der Enkel des verstorbenen Königs an der Spitze einer mächtigen Partei gegen Ming Ming, den regierenden Monarchen, gestellt hatte. Es hieß, die Siamesen hätten den Insurgenten Hülfs-Truppen zugesandt, und diese gedachten, die Königl. Residenz anzugreifen. Ming Ming hatte mehr als 50 Kriegsschiffe in Bereitschaft setzen und 4000 Mann Truppen in Masle versammeln lassen; es hatte zwar noch keine Schlacht stattgefunden, aber die Insurgenten waren mit Waffen, Ammunition und allen übrigen Bedürfnissen wohl versehen, und sie hatten auch, im Besitze aller Pässe, Bündnisse mit mehreren der mächtigsten Nachbarstaaten abgeschlossen. Man wollte wissen, daß der Gouverneur von Canton eine Unterstützung von 2000 Mann an Ming Ming absenden werde.

Belgien.

Brüssel, vom 15. Juni. — Am 13. Juni fanden im Theater zu Antwerpen ernstliche Unordnungen statt, die beinahe eine Stunde dauerte, während welcher das Parquet und das Parterre handgemein wurden und man sich mit Stöcken und Regenschirmen schlug. Der Streit hatte jedoch keine schweren Verletzungen zur Folge.

In einigen Tagen wird hier eine große Anzahl Zuchtvieh, Stiere, Schweine, Schaafe ꝛc. ankommen, welche die Regierung aus England erhalten hat. Es sind darunter auch einige Stücke aus den Ställen des Königs von England. Von hieraus werden dieselben zur Aufmunterung des Landbaus in die Provinzen vertheilt. Ebenso wird auch ein großer Transport Ackergeräthschaften aus England erwartet.

Der neue Muster-Dampfwagen für die gewöhnlichen Chaussee-Straßen wird in der nächsten Woche aus England in Antwerpen ankommen und die folgenden Tage seine Fahrt zwischen Antwerpen und Brüssel beginnen. Die Relais werden zu Contich, Mecheln und Vilvorde gelegt werden, wo der Dampfwagen eine Tonne Wasser und einen Sack Kohlen aufnehmen wird. Die Versuche werden, wie man versichert, 8 Tage dauern, worauf der Wagen nach Paris abgehen soll. Eine wichtige Frage wird also in dem Augenblick entschieden werden, wo man die Arbeiten für die Eisenbahn beginnt, denn außer dem Vortheile, den Reisenden ein schnelles Verbindungsmittel zu verschaffen, handelt es sich noch darum, zu wissen, ob die Eisengleise unerläßlich sind, um sich der Dampfwagen als Fortschaffungsmittel zu bedienen, und ob die Wagen diesen Zweck auf gewöhnlichen Straßen erfüllen können.

Beilage zu No. 146 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. Juni 1834.

Belgien.

Brüssel, vom 17. Juni. — Der König ist gestern Nachmittags um 5 Uhr, aus Paris zurückkehrend, wieder in der hiesigen Hauptstadt eingetroffen.

Der Senat ist auf den 26sten d. M. wieder einberufen worden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. Juni. — Holländische Blätter bemerken: „In Belgien, das sich unter Anderm auch darum von uns losgerissen, weil wir ihm vorgeblich unsere Sprache aufdringen wollten, findet diese Sprache und ihre Literatur auch jetzt noch so viele Freunde, daß unter dem Titel: „Nederduitsche Letteroefningen" zu Gent eine von Herrn Serrure und sehr vielen anderen Gelehrten herausgegebene Zeitschrift erscheint, die sich ausschließlich mit jenen Gegenständen beschäftigt. Es darf uns dies indessen weniger Wunder nehmen, wenn wir uns erinnern, daß von der Bevölkerung Belgiens 2,267,000 Menschen Niederdeutscher (d. h. Flamändischer), und dagegen nur 1,248,000 Französischer oder Wallonischer Abkunft sind."

Das Handelsblatt berichtigt seine neuliche Anzeige über eine Erweiterung des Hafens und der Stadt Rotterdam dahin, daß der Plan dazu bis jetzt von dem Stadt-Rath noch nicht dem Könige vorgelegt sey; inzwischen wäre aus den angeführten Gründen eine Maßregel dieser Art höchst wünschenswerth.

Ebendaher, vom 18. Juni. — Das Handelsblatt berichtet aus der Provinz Seeland: „Mit verdoppelter Wachsamkeit wird hier auf die Belgier geachtet, welche unsere Grenzen überschreiten und unter dem Vorwande, bei den Landleuten, welche die Grenzen unseres Gebiets bewohnen, Arbeit nehmen zu wollen, in dasselbe eindringen. Schon vor geraumer Zeit sind von Regierungswegen an die Civil- und Militair-Behörden die nöthigen Befehle erlassen worden, um diesen die Ruhe unserer Mitbürger beeinträchtigenden Mißbräuchen entgegenzutreten; jedoch scheint die Bedeutung jener Befehle von Seiten unserer ehemaligen Brüder verkannt worden zu seyn, und so hat es sich ergeben, daß in dieser Woche zehn bis 12 Personen, alle Belgier, in und in der Nähe der Gemeinde Koewacht arretirt, und unter Eskorte nach Goes transportirt worden sind."

Das Journal de la Haye enthält einen längeren Artikel, in welchem dasselbe dem Handelsblatte Vorwürfe darüber macht, eine Angabe aus Deutschen Blättern über die strenge Fremdenpolizei an den Holländischen Grenzen in seine Spalten aufgenommen zu haben, ohne derselben eine Widerlegung hinzuzufügen. Das Journal de la Haye führt dann seinerseits an, daß allerdings in den festen Plätzen an der Holländischen Grenze Paß-Visitation stattfindet, erklärt dies aber aus der politisch schwierigen Lage in der sich Holland gegenwärtig befindet, und welche eine Beaufsichtigung der Reisenden um so nöthiger mache, als die Intriguen aus der Fremde sich fortwährend fühlbar zeigen. Daß aber ein Fremder nur eine Nacht an jenen Orten zubringen dürfe, und alle andere Bestimmungen ähnlicher Art erklärt das Journal, ebenso, wie die vom Journal de Paris verbreitete Nachricht von der willkürlichen Zurückweisung Französischer Reisenden für ungegründet. Nur ein Franzose sey an der Holländischen Grenze zurückgewiesen worden, derselbe habe aber auch an der Belgischen Grenze dasselbe Schicksal gehabt.

Schweiz.

Der Schwäb. Merkur berichtet aus dem Jura vom 13. Juni: „Die Hoffnungen auf eine baldige Ausgleichung unserer Mißverhältnisse zu dem Auslande sind in neuester Zeit bedeutend vermindert worden, und man will vermuthen, daß die fremden Mächte mit der Entfernung der ausländischen Theilnehmer am Savoyerzuge keineswegs sich begnügen, sondern auf der genauen Erfüllung ihrer an die Schweiz gestellten Forderungen bestehen werden. Da nach dem Geschehenen zweifelhaft ist, ob von Schweizerischer Seite auf weitere Zugeständnisse zu rechnen seyn dürfte, so muß man sich der niederschlagenden Erwartung hingeben, die Eidgenossenschaft binnen Kurzem mit einem großen Theile Europas in die unangenehmsten Verwickelungen versetzt zu sehen. Es ist schwer vorauszusehen, welche Folgen dieselben und namentlich eine streng gehaltene Verkehrssperre für die inneren Verhältnisse der Schweiz haben werden, so viel indessen ist gewiß, das in einem solchen Falle unser Land aufs Neue in Gährung versetzt, und der unselige Partheigeist frische Nahrung erhalten würde. Das Eintreten eines solchen Zustandes wäre aber um so mehr zu beklagen, als sich in neuester Zeit in manchen sonst ziemlich aufgeregten Kantonen, namentlich in dem von Zürich, ein Geist der Mäßigung kund giebt, der zu erfreulichen Erwartungen berechtiget."

Italien.

Neapel, vom 5. Juni. — Die Versuche des Kabinets von Madrid, die diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe von Neapel aufs Neue anzuknüpfen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben, und der Posten des zum Gesandten in Berlin bestimmten Barons Antonini ist noch immer nicht besetzt. Es scheint unbezweifelt, daß Sardinien, Neapel und Lucca einen gemeinschaftlichen geheimen Traktat unterzeichnet haben, mittelst dessen diese

drei Staaten gegen die Succession des Spanischen Throns in weiblicher Linie nicht allein förmlich und feierlich protestiren, sondern sich auch wechselseitig verbinden, ihre gegenseitigen Rechte gegen jeden Angriff zu verwahren, und das gegenwärtige Gouvernement de facto unter keinerlei Umständen anzuerkennen. — Noch hat man keine Nachrichten von der Expedition gegen Marokko, die indeß, wie man allgemein hofft, ein eben so günstiges Resultat als jene gegen Tunis im verflossenen Jahre zur Folge haben, und den stets wiederholten ungenügsamen Forderungen jenes Raubstaates wieder auf eine Zeit lang ein Ende machen wird. Eine Sardinische Flottille hat sich mit der Neapolitanischen zu diesem gemeinschaftlichen Zwecke vereinigt. — Der Französische Gesandte in Rom, Latour-Maubourg, ist hier angekommen, und wird mit seiner Familie den größten Theil des Sommers in Neapel zubringen. Wie verlautet, wird sich der Römische Rothschild, (Fürst Torlonia) mit der Enkelin des Fürsten Paterno, einer in Paris erzogenen, reizenden Sicilianerin, der jungen Prinzessin Bauffremont, ehelich verbinden, und in der Folge seine Residenz zwischen Neapel und Rom theilen.

Chambery, vom 10. Juni. — Am 3ten kam unser König hier an, um einige Tage unter uns zu verweilen. Ehrenbogen mit Laub und Blumen, obligate Inschriften darauf, Anreden, Kanonendonner, Illuminationen u. dgl. verstehen sich von selbst, denn dergl. kann gemacht werden. Es waren Tausende von Einwohnern aus allen Landesgegenden zusammen geströmt. Der König hatte gewünscht, daß die Landleute alle in der Tracht ihrer Thäler mit ihren Landeserzeugnissen kommen möchten, die sie zum Verkaufe ausstellen, und damit eine Art von Markt bilden sollten, der ihnen auch für die aufgewendete Zeit nützlich seyn könne. Dies geschah. Der König, der überall das Beste an Vieh und sonstigen Erzeugnissen kaufte oder belohnte, zeigte sich überall sehr einfach und zuthulich, wodurch die günstige Stimmung des Volks noch erhöht wurde, zumal dergleichen Art an unsern Königen bisher nicht gerühmt werden konnte. Auch das Militair verdiente wegen seiner schönen Haltung bemerkt zu werden. In Thonon und Evian bedauert man sehr, daß der König seinen frühern Vorsatz, zwischen dem 12ten und 15ten dahin zu kommen, nun wahrscheinlich nicht ausführt. Was auch noch zu der guten Stimmung des Volks beitrug, war die Ankunft der Staatsräthe Rigaud und de la Harpe von Genf und Waad, welche eintrafen, um den König in der Nähe ihrer Landesgrenze zu bekomplimentiren, wie dies seit alten Zeiten so herkömmlich ist. Jedermann sah in diesem Schritte der Schweizer Regierungen nicht etwa eine ihrer unwürdige Kriecherei — wie es die Französischen und Deutschen Radikalblätter der Schweiz nennen werden — sondern eine Art der Klugheit und der althergebrachten Sitte; und da die beiden Abgesandten sehr wohlwollend vom Könige aufgenommen wurden, so läßt sich hoffen, daß die von Sardinien gegen die Schweiz begonnenen Coërcitiv-Maßregeln, wo nicht gänzlich aufgehoben, doch gemildert und verkürzt werden dürften. Dabei aber gewinnt Savoyen wesentlich, das für die natürlichen Erzeugnisse seiner nördlichen Provinzen den besten Markt in Genf und in den verschiedenen Seestädten Waadts hat, also durch eine Sperrung gegen dieselbe unendlich mehr verlieren würde, als diese zwei Schweizer-Kantone, die ihren Bedarf künftig von Frankreich her beziehen könnten, das ihnen auf jeden Fall offen bleibt. Daher ist es auch erklärlich, daß unsere Savoyschen Landwirthe und Getreidehändler bei der Furcht der angedrohten Coërcitiv-Maßregeln große Quantitäten von Getreide nach dem Genferischen Carouge gebracht und dort in Magazinen niedergelegt, und daß die Seebarken von der Savoyischen Küste Thonon, Evian ꝛc. verlassen haben, um sich nach Genf und den Waadtländischen Seeorten zu begeben, von wo aus sie ihre Frachtgewerbe forttreiben können, was ihnen in ihren Häfen verboten seyn würde, wenn jene Maßregeln zur Ausführung kämen.

Türkei.

Alexandrien, vom 28. April. — Die aufgeklärten Leute hier glauben nicht an eine Fortdauer des Friedens, und wie sehr sie dieselbe wünschen, so fürchten sie sich doch auch nicht vor einer Wiedereröffnung der Feindseligkeiten, weil sie glauben, daß alsdann England und Frankreich die Unabhängigkeit Mehemed Ali's anerkennen würde. Ibrahim Pascha, wiewohl von unzähligen Intriguen umgeben, hält die Angelegenheiten durch seine Entschlossenheit, Unermüdlichkeit und Talent dennoch im guten Gang. Die Flotte hat die Begegnung keines Feindes zu fürchten, sie besteht aus 9 Linienschiffen, 8 Fregatten und vielen kleineren Schiffen und täglich melden sich zahlreiche Matrosen sie zu bemannen. Ueber den Zustand der Türkischen Flotte ein Urtheil abzugeben wäre müßig, da alle Welt ihn zu würdigen weiß. Daß General Dembinski die Dienste des Vicekönigs aufgegeben habe, weil dieser seine Landsleute nicht aufnehmen wollte wird nicht unbedingt angenommen, sondern viele glauben, daß Mehemed Ali in dieser Sache die Hände gebunden waren. Mit Dembinski ist noch ein anderer Pole abgegangen, Nadir Bey. Die Anwesenheit des Vicekönigs zu Cairo hat dem Handel dort neuen Aufschwung gegeben und bedeutende Summen in den Schatz gebracht, von Kaufleuten, welche seit langer Zeit Gelder schuldig waren, sich aber fälschlich für insolvent erklärten. Se. Hoheit ist bei dieser Gelegenheit milder verfahren, als es von den Gerichten geschehen seyn würde. Nur einige sehr unverschämte falsche Banquerotteurs hat er verhaften lassen, doch werden auch diese im Gefängniß mit weniger Härte behandelt als in Frankreich und England. Abdi Effendi, der Vorgesetzte der nach Paris zur Erziehung gesandten jungen Leute hatte sich bekanntlich zu Konstantinopel sehr zweideutige Ausdrücke

erlaubt, dessenungeachtet hat ihn Mehemed Ali zum Bey ernannt. Seit der 10-jährigen Rundreise des Vice-Königs, hat auch der Ackerbau, in Folge der größeren Beaufsichtigung die sie veranlaßte, sehr zugenommen, und dauert der Friede fort, so beabsichtigt die Regierung eine Verminderung der Abgaben. Besonders viel Mühe giebt man sich mit der Verbesserung der Qualität des Egyptischen Indigo, mittelst eines von Herrn Rochet, einem Franzosen, eingeführten Prozesses. Derselbe ist jetzt Direktor einer Indigo-Manufaktur zu Mansurole. Herr R. ist derselbe, welcher den Chlorkalk in Egypten zur Zeit der Cholera einführte, und dem Luxor ein Faß davon zuschickte, wodurch die Mannschaft vor jener Seuche bewahrt wurde.

Miscellen.

Auch in unserer Stadt, berichtet man aus Tübingen vom 12. Juni, ereignete sich vor einigen Tagen großes Unglück durch unverzeihlichen Leichtsinn mit geladenen Gewehren. Der Jägerbursche eines Jagdberechtigten und sein Beiläufer, gingen, ihre Gewehre mit Schroot geladen, den Lauf vorwärts durch die Neckargasse, als sich in der engen Gasse gerade ein Paar Wagen begegneten und ein dritter in der Nähe vor einer Schmiedewerkstätte stand, welchen der hiesige Fuhrmann Haarer und sein Sohn beschlagen ließen. Durch obige Wagen und die vorbeigehenden Menschen entsteht ein Gedränge, dem Beiläufer geht sein Gewehr los, der Schuß dem Sohn des Haarers streifweise durch den Vorderarm nächst der Hand, und 7 bis 9 Schroote dem Vater in den Oberschenkel und Unterleib, in Folge deren er nach einem mehrtägigen Hundskrampf unter großen Schmerzen gestern starb. Auch für den Sohn ist man in Sorge.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten gerieth das Städtchen Hutwyl, im Bernischen Emmenthale, durch einen Blitzstrahl in Brand und wurde ganz eingeäschert (46 Feuerstellen), was vorzüglich seiner schlechten baulichen Beschaffenheit zuzuschreiben war. Mehrere Personen sollen im Brande umgekommen seyn.

Zu Parthenay hat der Blitz auf merkwürdige Weise in dem Hause eines Herrn Garnier eingeschlagen. Derselbe schien das Unglück vorher zu fürchten, und ließ seine Familie sich in ein Zimmer des ersten Stockwerks begeben. Hier nahm seine Gattin, die ein Kind nährt, einen Platz in einer Ecke des Gemachs ein, er selbst stellte sich in die Nähe des Kamins, und eine Magd nimmt einen Platz neben einem Bette. Plötzlich donnert es furchtbar gerade über dem Hause, und der Blitz zuckt herab in den Kamin; in einem Augenblick ist das Gemach mit Rauch, Schwefeldunst und Staub von dem zersplitterten Kamin und der Mauer angefüllt. Zwei Metres vor seinem Niederfallen theilte sich der Blitzstrahl in drei Theile, die auf verschiedenen Wegen durch das Haus, und durch eine Menge Gemächer und Räume hin und her, bald aus der Mauer hinaus, bald wieder hineinfuhren. Ein Blitzstrahl fiel gerade in die Ecke, wo Herr Garnier stand, reißt ihm die Mütze ab, wirft ihn selbst nieder, reißt ihn wieder empor (?), schmettert ihn nochmals nieder, zerbricht das Rohr, auf welches er sich gestützt hatte, reißt alle Nägel aus seinen Stiefeln los, dergleichen die eisernen Thürbänder im Zimmer, und fährt endlich in die Küche hinab, wo er zwei große Löcher in die Mauer bohrt, und dann in die Erde schlägt. Dieser Strahl hat einen Raum von 24 Metres (72 Fuß) im Hause durchlaufen. Das beste und merkwürdigste dabei ist der Umstand, daß niemand getödtet worden ist, oder Schaden gelitten hat, mit Ausnahme einiger Contusionen, die nichts bedeuten wollen.

Ein Landbesitzer zu Courseulles (Calvados) hat beim Ackern einen Topf mit alten Goldmünzen aus der Zeit Karls des Großen herausgepflügt. Der reine Metallwerth soll sich auf 40,000 Fr. belaufen.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich die heut Morgen um 10 Uhr erfolgte Entbindung meiner guten Sophie, geb. Engler, von einem muntern Knaben ergebenst an.

Brieg den 22. Juni 1834.

Der Kaufmann E. T. Stache.

Todes-Anzeige.

Am 17ten d. M. wurde dem Waldenburger Kreise dessen wohlverdienter Königl. Landrath, Herr Graf v. Reichenbach-Goschütz, Obrist-Lieutenant a. D., nach 9monatlicher Krankheitsniederlage durch den Tod entrissen. Wie sehr der Verstorbene in seinem Kreise sich Liebe und Hochachtung zu erwerben gewußt, die ihm stets ein ehrenvolles Andenken im Kreise sichern, gab bei seiner heutigen feierlichen Beerdigung die allgemeine Theilnahme aus allen Ständen zu erkennen.

Waldenburg den 20. Juni 1834.

Weidelhofer, Kreis-Deputirter.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 25sten: Die weiblichen Drillinge. Spiel mit Liedern in 1 Akt von Carl v. Holtei. Linchen, Frau v. Holtei. Wilhelm Fliegner, Hr. v. Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gäste. Hierauf neu einstudirt: Die Tochter Pharaonis. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Zum Beschluß: Ein Achtel vom großen Loose. Liederposse in 1 Akt von Carl v. Holtei. Emma Murrkopf, Frau v. Holtei. Otto, Hr. v. Holtei.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Adelung, G. L., allgemeiner teutscher Briefsteller für alle Fälle des menschlichen Lebens. 8te verb. und verm. Auflage. 8. Nürnberg. cart. 1 Rthlr.

Wagner, K. A., 160 Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Kinder in den Unter- und Ober-Klassen der Landschulen. 8. Neustadt. 8 Sgr.

Weydmann, L., die Fragen unserer bewegten Zeit, im Lichte des Evangeliums und mit beständiger Rücksicht auf die Urtheile der Reformatoren betrachtet. 8. Frankfurt. geh. 12 Sgr.

Einladung.

Zur jährlichen Prüfung der Zöglinge in der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, laden wir hierdurch ganz ergebenst ein, auf Sonnabend den 28. Juni 1834 Nachmittags.

Der Anfang ist um halb 3 Uhr.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hiermit bekannt gemacht: daß auf Grund des väterlichen Testaments die Vormundschaft über den am 5ten April 1809 gebornen, jetzigen Maler Adolph Eduard Otto, verlängert worden ist, und fernerhin fortgeführt werden wird. Breslau den 28sten Mai 1834.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Es werden zur Verpflegung der 9ten Division während ihrer diesjährigen Herbstübung bei Jauer und deren Gegend, ungefähr berechnet, erforderlich:

	Brodte	Hafer	Heu	Stroh
A. vom 17ten bis ult. August c.	2375 Stck.	65 Wspl.	230 Ctr.	21 Schck.
B. vom 1sten bis den 22. September c.	25,708 Stck.	230 Wspl.	740 Ctr.	90 Schck.
Summa	28,083 Stck.	295 Wspl.	970 Ctr.	111 Schck.
	à 6 Pfd.	à 24 Schfl.	à 110 Pf.	à 60 Bnd.

C. während der achttägigen Felddienstübung, deren Gegend von Jauer ab, noch näher angegeben werden wird, und zwar vom 23. bis den 30. September incl. 5300 Stück Brodte, 56 Wispel Hafer, 181 Ctr. Heu, 22 Schock Stroh, nebst dem erforderlichen Stroh und Holz zum Bivouac, deren Quantum ebenfalls noch näher angegeben werden wird.

Cautionsfähige und dem Geschäft kundige Personen werden daher aufgefordert, soferne sie Willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, ihre Submissionen mit Angabe der billigsten Preise für ein Brod zu 6 Pfd., für einen Wispel Hafer à 24 Schfl., für einen Centner Heu und für ein Schock roggnes Richtstroh, nach Preußischem Maaß und Gewicht berechnet, und Angabe ihres Namens, Charakters und Wohnorts, bis den 16ten Julius d. J. poste restante jedoch franco an den Intendantur-Rath Jung addressirt, in Jauer abzugeben und zu gewärtigen, daß mit dem Billigstfordernden wenn er die gehörige Caution bei der Königl. Regierungs Haupt Kasse zu Liegnitz stellt, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, der Kontrakt geschlossen werden wird.

Die näheren Bedingungen können bei dem Proviant-Amt zu Glogau und Breslau, der Magazin Rendantur in Schweidnitz und bei den Magisträten in Liegnitz und Jauer eingesehen werden und sollen jene Bedingungen dem zu schließenden Kontrakt zur Grundlage dienen.

Ob mehr oder weniger erforderlich, als oben aufgeführt ist, und ob und welche Abänderungen etwa noch in Zeit und Ort nothwendig werden möchten, wird unser oben genannte Commissarius in oder bald nach dem Termine näher angeben, auch denjenigen bescheiden, der Mindestfordernder geblieben ist.

Posen den 20sten Juni 1834.

Königl. Intendantur V. Armee-Korps.

Aufgebot.

Auf den Antrag der verehel. Advokat Geißler hieselbst und des Rittergutsbesitzers Flössel auf Mittel-Bellmannsdorff werden alle diejenigen, welche an den verloren gegangenen Dokumenten, und zwar:

a) der Interims-Recognition vom 27. November 1821 über die auf dem Bauergute No. 1 in Nieder-Markersdorf aus dem Kaufvertrage vom 13./23. August 1798 und der Cession vom Termin Michaelis 1812 haftenden 400 Rthlr. Conventionsgeld,

b) der Interims-Recognition vom 8. October 1824 über die auf dem Hause No. 1002 zu Görlitz aus der Schuld- und Pfandverschreibung vom 2. October 1824 haftenden 200 Rthlr. Preuß. Cour., und

c) der als Schulddokument über 500 Rthlr. rückständige auf dem Grundstücke No. 496 zu Görlitz haftende Kaufgelder ertheilte, mit Hypothekenschein vom 4. Mai 1832 versehenen Duplicats-Ausfertigung des Kaufvertrags vom 29. März 1828 so wie der Cessionsurkunde vom 16. März 1832

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 2ten September d. J. Nachmittags 2 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Auscultator Ennicht anberaumten Termine auf dem Landgerichte allhier entweder in Person oder durch gehörig informirte und legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche an diese Instrumente und Hypotheken-Kapitalien unter Vorlegung der erstern geltend zu machen, im Fall der Unterlassung aber zu gewärtigen, daß die gedachten Instrumente

amortisirt und die ausbleibenden Interessenten mit allen ihren Ansprüchen gegen den jetzigen und künftigen Besitzer abgewiesen und ihnen ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Görlitz den 13ten Mai 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auctions-Anzeige.

Montags den 28sten Juli c. Vormittags um 9 Uhr wird ein Waarenlager, bestehend aus verschiedenen kaufmännischen Handelsartikeln, im Gewölbe des hiesigen Kaufmann Oehnel gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Creuzburg den 14. Juni 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung wird den 1. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr wegen Beschaffung von 2640 Ellen ¾ breiter blaucarrirter Leinewand zu Bett-Ueberzügen für Kasernen, eine Licitation abgehalten werden, welches hierdurch für Diejenigen, so diese Lieferung übernehmen wollen und gehörige Sicherheit leisten können, öffentlich zur Kenntniß gebracht wird. Schweidnitz den 20 Juni 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Garnison-Anstalten incl. Lazareth pro 1835 ungefähr erforderlich sind, als: 60 Schock langes Roggenstroh, 4000 Scheffel Steinkohlen, 1600 Pfd. Lichte, soll den 14ten Juli dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung eine Licitation abgehalten werden, welches für Diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 23. Juni 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Bekanntmachung.

Den 28sten Juli 1834 von früh um 9 Uhr an, sollen im Königl. Haupt-Gestüt zu Trakehnen, wie gewöhnlich, die jährlich ausrangirten Landbeschäler und Mutterstuten, so wie auch die überetatsmäßigen edlen mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, und einige und 30 distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reit- und Wagenschlages, von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils englisiret, die andern als sehr gut tragende Langschweife, sämmtlich angeritten, gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Der Königl. Landstallmeister. v. Burgsdorf.

Jagdverpachtung.

Auf das, bei der Licitation am 24sten April d. J. für die Jagd auf der Feldmark Tschauchelwitz, offerirte Pachtgebot hat Eine Königl. Hochlöbl. Regierung den Zuschlag nicht ertheilt, daher ist zur anderweiten Verpachtung gedachter Jagd auf 6 Jahre, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 27sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr im Gasthause zum goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch einladet

der Königliche Forstmeister. Merensky.

Trebnitz den 20sten Juni 1834.

Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen.

Zur öffentlichen Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen sind folgende Termine angesetzt:

Am 14ten Juli Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause zu Radwanitz wegen des Kernobstes der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise.

Am 14ten Juli Nachmittags um 2 Uhr im Wirthshause zu Merzdorff wegen des Kernobstes an der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise.

Am 15ten Juli Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Buchitz wegen des Kernobstes an der Brieg-Schurgaster Chaussee von Jägerndorff bis zur Breslau-Oppelner Regierungs-Departements-Grenze.

Am 18ten Juli Vormittags um 9 Uhr im Wirthshause zu Kleinburch wegen des Kernobstes incl. Pflaumen an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee.

Am 21sten Juli Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau.

Am 21sten Juli Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorff wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.

Am 22sten Juli Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Jeder Bietende hat sich mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau den 16ten Juni 1834.

C. Mens,

Königlicher Wegebau-Inspektor.

Verkauf von Utensilien zur Stärke-Fabrikation.

Veränderungshalber sind alle Utensilien, welche zur Stärke Fabrikation erforderlich sind, und sich vorzüglich in eine ländliche Wirthschaft eignen, bald und billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber Schuhbrücke No. 63 zwei Stiegen. Breslau den 24. Juni 1834.

Auctions-Anzeige.

Nachstehende vollkommen brauchbare sehr schöne Gegenstände wird Unterzeichneter zum nächsten Montag den 30. Juni c. a. von früh 8 Uhr an und folgende Tage, in dem Local Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32, eine Stiege hoch, öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst einlade:

Sonnenschirme, Pariser Stein-Abdrücke zum Nachzeichnen, feine Ledergürtel, für Erwachsene und Kinder, Armbänder, Damenkästchen, seidene Herrnhüthe, Schu-Anzieher, Lampen, Leuchter, Brodtkörbchen, Gürtelschnallen, Brieftaschen, Beutel- und Börsenschlösser, Cigarren-Etuis, Nadelbücher, Uhrhaken, Ohrringe, noch brauchbare eiserne Tiegel, Casterolle, Bratpfannen, Töpfe und dergleichen so wie eine Anzahl neuer Galanterie-Waaren.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adreß-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Wein-Auction.

Mehrere Hundert Bout. Rheinweine und franz. Rothweine bester Qualität werden von Unterzeichnetem Freitag den 27sten d. Mts Vormittags von 10 Uhr an im goldnen Weinfass, Büttnerstrasse No. 31, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 24. Juni 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus).

Verkauf.

Ich bin gesonnen meine Bäckerei-Nahrung hieselbst, nämlich ein massiv gebautes Haus mit 4 geräumigen Stuben und einer kleinen, wovon 2 vorne hinausgehend und mit Gypsdecken versehen sind, und einem Keller, nebst neu massiv gebauten Pferdestall für 4 Pferde und Holzstall, aus freier Hand zu verkaufen. Dazu gehören noch 6 Scheffel alten Maaßes Aussaat, eine gute Wiese welche gegen 30 Centner Heu bringt, und ein Gärtchen mit 5 tragbaren Obstbäumen. Auf dem Hause haftet die Bierbrau-Gerechtigkeit, welche sich jährlich gut verzinset, und zum häuslichen Verbrauch werden alle Jahre 3 Klaftern Holz für einen billigen Preis geliefert.

Kaufliebhaber belieben sich bei mir deßhalb zu melden. Wohlau den 23. Juni 1834.

Benjamin Ernst, Bäckermeister.

Wagen-Verkauf.

Neue moderne und dauerhaft gearbeitete halb und ganz bedeckte Reise- und Kutschwagen stehen zu den möglichst billigsten Preisen zum Verkauf beim Sattler Schmidt, Bischofsstraße No. 8.

Zu verkaufen

Hohlwerke à 6 Pf., Stürzen à 3 Pf. 6 Stück, ferner eine brauchbare eichene Kellerbüte, mit auch ohne Ketten, Bischoff-Straße No. 3.

Flügel-Verkauf.

Ein alter sehr gut gehaltener Mahagony-Flügel ist billig zu verkaufen Mathiasstraße No. 5.

☞ Creas-Leinwand

von sehr guter Qualität, zum häuslichen Gebrauch empfehlenswerth, haben eine kleine Parthie in Commission erhalten, und verkaufen solche schockweise zu den jetzt im Gebirge stehenden Einkaufspreisen.

W. Heinrich & Comp. in Breslau,
am Ringe No. 19.

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer-Straße No. 80)
erhielt so eben die erste Lieferung vom

Damen-Conversations-Lexicon.

Preis jeder Lieferung 7½ Sgr.
Preis der ersten Lieferung mit Pränumeration auf die letzte 15 Sgr.

In diesem Werke ist ungleich mehr gegeben, als die frühere Anzeige verhieß. Ermuthigt durch seltenen Erfolg und dankbar für die Anerkennung, welche die Idee fand, stellten die Unternehmer ihr Ziel in jeder Hinsicht höher und streben auch ferner unermüdet nach Vollendung.

Von jetzt an erscheint ohne Unterbrechung alle 4 Wochen 1 Heft.

Ich bitte die geehrten Subscribenten ihre Exemplare in Empfang zu nehmen und die Damenwelt im Allgemeinen, mir fernere Bestellungen zukommen zu lassen.

Breslau, Ende Juni 1834.

Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Aufforderung

an diejenigen Schuldner, welche an der Verlassenschafts-Masse des hieselbst unterm 4ten Januar 1832 verstorbenen Kaufmann Marcus Jacob Neumann, es sey gegen Pfänder, oder sonstige Zahlungen, im Reste sind, haben sich längstens bis zum 1sten September a. c. bei mir, mit der Berichtigung einzufinden, bei Ablauf gedachten Termins die Einziehung durch gesetzliches Verfahren von Gericht geschehen wird.

Prausnitz den 24. Juni 1834.

Lipmann Neumann,
Bevollmächtigter Curator der M. Neumannschen Masse.

Anzeige.

Mittwoch den 25sten Juni musikalische Abendunterhaltung. Das Nähere bestimmen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirector.

Das neue Meubles-Magazin
im Hause des Kaufmann's
Herrn S. Prager junior
am Naschmarkt N. 49,
von Bauer & Comp.
ist wieder mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen, und bittet unter Zusicherung der reelsten Bedienung um gütige Beachtung.

Anzeige.

Meinen Gasthof „zur goldnen Krone" in Glatz, den ich nach Beendigung der Pacht wieder übernommen, empfehle ich zu gütigem Besuche und versichere prompte und reelle Bedienung nach Möglichkeit.

Gottfried Krause.

Die ächt französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux ist für Breslau dem Herrn Carl Busse zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfund à 5 Sgr. und $\frac{1}{8}$ Pfund à $2\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauch-Anweisung zu empfangen.

A. E. Mülchen,
Haupt-Commissionair des P. J. Duhesme in Bordeaux.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich diese vorzüglich schöne Glanzwichse zur gütigen Abnahme bestens.

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

Anzeige.

Neueste Pariser Landschaften erhielt zu auffallend billigen Preisen, wie Tapeten von 8 Sgr. an, zu 15 Ellen bis zur feinsten Waare, und verkauft, wie Wachs-Fußteppiche, neueste Berliner Rolleaux, Seegras- und Roßhaar-Matratzen und Bettschirme zu den billigsten Preisen.

C. Ellsasser, Tapezierer,
Ohlauerstraße No. 84.

Feinstes Provencer- und Genueser-Oel,
so wie bestes Leccer- und Leinöl offerirt billigst:
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Taback-Offerte.

Schöne alte saure Carotten à 5, 6, 8, 10 und 12 Sgr. das Pfund, recht leichte und wohlriechende Rauchtabacke von 4 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Rthlr. das Pfund in Paqueten und schöne leichte wohlriechende loose Tonnen-Canaster à 3, 4, 5, 6, 8 und 10 Sgr. das Pfund, Magdeburger Fabricate, empfiehlt zu einer gütigen Beachtung bestens

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8 im blauen Stern.

Die Wollen-Garn-Fabrik
von
Ferdinand Frank in Berlin

empfiehlt sich zur bevorstehenden Frankfurt a. d. Oder Margarethe-Messe mit ihrem vollständig sortirten Lager Cephir-, engl. Glanz-, Tapisserie- und mehreren Gattungen Strickwolle, engl. Vigogne- oder Angola Strickgarn, weiße und couleurte Nähbaumwolle, Glanzgarn, Caneva u. m. dgl. Artikel; auch ist dieselbe mit einer Auswahl der vorzüglichsten Stickmuster versehen.

Ihr Lokal ist im Hartungschen Hause, Oder- und Bischoffstraßen-Ecke No. 31 eine Treppe hoch.

Meubles-Anzeige.

Einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden zeige ergebenst an, daß ich mein Meubles-Magazin, was früher auf der Albrechtsstraße No. 4 war, jetzt auf den Naschmarkt No. 57 eine Stiege hoch verlegt habe, wo ich meine verehrten Käufer mit meinen in eigner Werkstelle verfertigten Meubles in großer Auswahl von allen Gattungen Hölzern nach der neuesten Art befriedigen kann. Breslau den 20. Juni 1834.

Tischlermeister Kürschner.

Lust-Schießen und Ausschieben.

Donnerstag den 26sten Juni findet zu Rothkretscham ein Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, und ein Ausschieben, so wie auch Gartenmusik statt, wozu ein hochzuverehrendes Publikum unter Versicherung sonstiger reeller Bedienung hiermit ganz ergebenst einladet

Riegel.

Anzeige.

Daß ich in meinem Garten, früher Gießmann, zu Morgenau, alle Montage und Donnerstage gut besetztes Abend-Concert halten lasse und dieses Donnerstag als den 26sten d. seinen Anfang nimmt, auch mit guten Speisen und Getränken aufwarten werde, nebst Versicherung der billigsten und promptesten Bedienung, zeige meinen verehrten Gönnern hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Liebr, Coffetier in Morgenau.

Speise-Haus.

In der goldnen Krone am Ringe No. 29, eine Stiege hoch, wird zu allen Tageszeiten sehr billig à la Carte gespeist.

Schmidt.

Gesuchte Anstellung.

Ein gebildetes Mädchen wünscht in einem Verkaufs-Laden als Gehülfin eine Anstellung. Das Nähere beim Seilermeister Herrn Knetsch, Nicolai-Straße No. 37.

Offnes Unterkommen.

Zur Oekonomie wird ein Zögling unter billigen Bedingungen gesucht. Wo? sagt Herr Agent Seibt, kleine Groschen-Gasse No. 37.

Gesuchter Wirthschaftslehrling.

Ein Wirthschafts-Lehrling findet unter soliden Bedingungen Anfangs Juli d. J. auf dem Königl. Domainen-Amt Trebnitz ein Unterkommen.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Für Michaeli

sind in dem neuen Hause Mäntler-Straße No. 16. für anständige ordnungsliebende Miether drei Etagen, jede von 3 Zimmern, lichter Kuchel und Beilaß, zu vermiethen. Ferner daselbst im Parterre eine passend angelegte Detail-Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Gewölbe, Schreibstube, Keller und Wagenremise.

Der Eigenthümer, Bischofstraße No. 3.

Vermiethung.

Blücherplatz No. 18. ist ein freundliches Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, vorn heraus, mit Meubles, für Herren zu vermiethen und das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

ein dicht an der Oder gelegenes schönes Local mit feuersicheren Gewölben, welches zu einem jeden beliebigen großen Betrieb, entweder für einen Kaufmann oder Fabrikanten sich vorzüglich eignet, ist baldigst zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke No. 49. im Gewölbe.

Zu vermiethen.

Billig zu vermiethen ist eine sehr freundliche Vorder-Stube und Cabinet mit oder ohne Meubles. Näheres am Fischmarkt No. 1. parterre.

Stall und Wagen-Remise

sind zu vermiethen, in der Neustadt in der goldnen Maria.

Vermiethung.

Büttner-Straße No. 31. ist die eben so freundliche als bequeme Erste Etage, Term. Michaelis zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Altmann, Superintendent, Hr. Braun, Kaufmann, beide von Rawicz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Herrmann, Hr. Spies, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Gaube, Kaufmann, von Magdeburg; Herr Friebig, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Teichmann, Referendar, von Herrnstadt — Im Rautenkranz: Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. v. Schubert I., Hr. v. Schubert II., Hr. v. Wolff, Lieutenants v. 23. Infant.-Rgmt., Hr. Rieger, Lieutenant von Neisse; Hr. Werner, Gutsbes. von Winzig; Hr. von Contamssino, von Bucharest; Hr. Hillebrand, Rendant, Hr. Kuhnau, Partikulier, von Brieg. — In der goldnen Gans: Hr. Krzywitzki, Gutsbesitzer, aus Rußland. — Im deutschen Haus: Hr. Schwarzer, Gutsbes., von Oberpast; Hr. Becker, Erzpriester, von Bodland; Hr. Galanski, Curatus, von Pitschen; Hr. Birkenfeld, Auscultator, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Brandenstein, Major, von Liebau; Hr. v. Wentzky, von Glambach; Hr. Baron v. Welczeck, von Laband; Hr. Hübner, Pfarrer, von Kl. Oels; Hr. Kern, Kaufm., von Strehlen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Oswiecinski, Generalpächter, von Ozin; Hr. Hannig, Servis-Rendant, von Glatz; Hr. Schmidt, Oberförster, von Minkowski; Hr. Schiffer, Thier-Arzt, Hr. Schiffer, Doctor Med., beide von Oels; Hr. Finek, Gutspächter, von Tschechen; Hr. Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz. — Im blauen Hirsch: Herr Graf v. Maltzan, freier Standesherr, von Wieruschau; Hr. Häuslein, Pfarrer, von Jauer; Hr. Berndt, Curatus, Hr. Wutke, Actuarius, beide von Lüben; Hr. Bergmann, Inspector, von Kamenz; Hr. v. Steinhausen, Lieutenant, Herr Müller, Kaufmann, beide von Patschkau; Hr. v. Dallwitz, aus Westpreußen; Hr. Bitterling, Doct. Med., von Liebau. — Im weißen Adler: Hr. Schmidt, Gutsbesitzer, von Kl. Lauden. — Im weißen Storch: Hr. Löwenthal, Kaufmann, von Lissa; Hr. Grosser, Kaufmann, von Kreuzburg; Hr. Teitelbaum, Kaufm., von Kempen; Hr. Mendel, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Sachs, Kaufmann, von Jauer; Hr. Kempner, Kaufm., von Wielun. — In 2 gold. Löwen: Hr. Bernecker, Oeconomie-Commiss., von Ohlau; Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruhe. — In der goldnen Krone: Herr v. Lüttwitz, von Alt-Wohlau. — Im gold. Löwen: Hr. Voß, Schichtmeister, von Dombrowa. — Im goldnen Hirschel: Hr. Bergsohn, Banquier, von Warschau; Herr Traugott, Kaufm., von Rosenberg; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Peiskretscham; Hr. Heyberg, Kaufm., von Nicolai. — Im Kronprinz: Hr. Gröhling, Kaufmann, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. Neugebauer, Justiz-Rath, von Sulau, Reuschestraße No. 67; Hr. Pauli, Kaufmann, von Schmiedeberg, Oderstraße No. 29.

Nebst einer literar. Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau betreffend: den Wanderer, schlesischer Volks-Kalender.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 24. Juni 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.